



Elke März-Granda
Dr. Stefan Müller-Kroehling

An den
Stadtrat Landshut
Rathaus
84028 Landshut



Ökologisch-Demokratische Partei

Landshut, den 03.07.2024

Antrag:

Wärmewende vor Ort statt Investitionen in fragwürdige Projekte im Ausland bei den Gastarifen der Stadtwerke (ÖkoGas flexi und BioGas flexi für Haushalts- und Gewerbe- bzw. Sondervertragskunden)

Dem Stadtrat möge beschließen:

Die Stadtwerke kompensieren den anfallenden CO₂-Anteil aus dem Verkauf von ÖkoGas und BioGas künftig vor Ort durch den Ausbau von eigenen Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien bzw. erneuerbarer Wärme anstelle von Investitionen der Kundengelder in zweifelhafte, weltweite Projekte.

Begründung

In Deutschland haben in den vergangenen 13 Jahren 116 Gasversorger CO₂-Gutschriften aus Klimaschutzprojekten genutzt, die laut wissenschaftlicher Einschätzung nicht plausibel nachweisen können, dass Emissionen tatsächlich reduziert oder eingespart wurden. Auch die Stadtwerke Landshut sind davon betroffen. Über CO₂-Minderungszertifikate wurde in weltweite Klimaschutzprojekte investiert, welche die Treibhausgasemissionen ausgleichen sollen. Allerdings hielten die Projekte einer Prüfung meist nicht stand. Beispielsweise wird weniger Wald geschützt als angegeben, weniger Emissionen als berechnet werden eingespart oder das Projekt wäre auch ohne die Einnahmen aus dem Verkauf von CO₂-Gutschriften zustande gekommen. In manchen Fällen dreht sich das Versprechen sogar ins Gegenteil: Umwelt und Klima nehmen Schaden.

Beispielsweise hat das von den Landshuter Stadtwerken unterstützte Wasserkraft-Projekt in Kambodscha (Lower Stung Russei Chrum Hydro-Electric Project) eine erhebliche Zerstörung der Regenwälder des Nationalparks Southern Cardamom zur Folge. Die mit dem Bau der Wasserkraftwerke verbundene Abholzung wird nun durch illegale Rodung der Wälder fortgesetzt. Siehe Bericht von Mongabay, einer gemeinnützige Nachrichtenplattform:

https://news-mongabay-com.translate.goog/2024/06/hydropower-dams-further-undermine-redd-efforts-in-cambodia/?x_tr_sl=en&x_tr_tl=de&x_tr_hl=de&x_tr_pto=sc

Auch künftig wird eine Prüfung aus der Ferne, ob solche zunehmend umstrittene weltweiten Projekte tatsächlich den natur- und klimaschutzrechtlichen Anforderungen entsprechen und zu einer „echten Emissionsreduzierung“ führen, schwer möglich sein. Ebenso werden die Gasanbieter weiterhin von der Seriosität der Zertifizierer abhängig sein.

Nur nachvollziehbare und überprüfbare Ausgleichsmaßnahmen für den Klimaschutz tragen zur Energiewende bei und können den Kunden nach der sogenannten Öko-Gas-Lüge plausibel und glaubhaft vermittelt werden. Deshalb macht es weitaus mehr Sinn, dass die Stadtwerke analog zum ÖkoMax-Tarif im Strombereich auch für Öko- und Bio-Tarife im Gasbereich über den Ausbau von erneuerbaren Projekten vor Ort den CO₂-Ausstoß nicht nur kompensieren, sondern aktiv die Wärmewende vorantreiben. Dies schafft Vertrauen bei den Bestandskunden und mobilisiert weiteren Kundenzuwachs. Zusätzlich wird die Wirtschaft vor Ort gestärkt, das Klima geschützt und Landshut kommt seinen politischen Klimazielen näher. Mit der Änderung des Tarifmodells können sich die Stadtwerke vor rechtlichen Konsequenzen schützen, die in Verbindung mit einer möglichen Täuschung der Kunden durch falsche Werbeversprechen stehen.

Mit freundlichen Grüßen

Elke März-Granda

Elke März-Granda

S. Müller-Kroehling

Dr. Stefan Müller-Kroehling